

# Ärzt Netzwerk will Mitsprache

Von Sigrid Werner

10 000 Patienten haben mit ihrer Unterschrift zum Gesundheitsprojekt IGiB StimMT bekräftigt, dass sie die Entwicklung neuer Strukturen zur Sicherung der medizinischen Versorgung im Mittelbereich Templin befürworten. Das Projekt geht dem Ende zu. Was bleibt danach?

**UCKERMARCK.** Das Ärztenetzwerk „Gesund in Templin“ e. V., dem 28 Haus- und Fachärzte sowie Psychotherapeuten in Templin und Umgebung angehören, hat jetzt eine eigene GmbH gegründet. Mitgesellschafter der „Gesundheit in Templin Projekt GmbH“ sind fünf Mediziner aus der Region.

Ziel ist es, die im Templiner Modellprojekt zur innovativen Gesundheitsversorgung (IGiB StimMT) angeschobenen Kooperationen künftig auch ohne Förderung fortsetzen zu können, klärte Vereinsvorsitzende Dr. Annekathrin Möwius auf. „Die GmbH versetzt unser Netzwerk in die Lage, Verträge abzuschließen. Das soll es uns ermöglichen, auch künftig eine sektor- sowie fachübergreifende bessere Versorgung der Patienten im ländlichen Raum anbieten zu können und honoriert zu bekommen“, nannte sie einen Schwerpunkt der neuen Gesellschaft. Wobei die Herausforderung sei, dass das Netzwerk diesen Mehrwert für Patienten und Kassen nachweisen muss.

Das Netzwerk hatte in Kooperation seit 2017 neue integrative Versorgungsstrukturen entwickelt und erprobt. In den Pfaden arbeiten verschiedene Fachmediziner und Therapeuten zusammen: bei der Behandlung von Adipositas, Rückenschmerz, Herzinsuffizienz. Für einige Pfade endete 2019 die Ein-



Der Aufsteller zeigt es: Das Ambulant Stationäre Zentrum soll künftig mehr als ein Krankenhaus sein. FOTOS: SIGRID WERNER

schreibung. „Wir wollen erreichen, dass sich dort auch künftig wieder Patienten einschreiben können“, so Dr. Möwius. Mit einem Vertrag nach Paragraph 140a des Sozialgesetzbuches V ist dies für das Jahr 2020 schon mal mit Hilfe der Projektgesell-

schaft IGiB StimMT für Patienten der AOK, IKK, TK und BARMER in den Pfaden Adipositas, Rückenschmerz und Herzinsuffizienz gelungen. „Wir stehen in Verhandlungen auch mit anderen Kassen, um die Leistungen künftig möglichst allen gesetzlich



Dr. Annekathrin Möwius vom Ärztenetzwerk



Albrecht Römpp, „Gesund in Templin Projekt“ GmbH



Lutz Freiberg leitet das StimMT-Projekt in Templin.

Versicherten anbieten zu können“, berichtete Lutz Freiberg, Geschäftsführer der IGiB StimMT gGmbH. Doch mit dem Modellprojekt wäre auch seine koordinierende Arbeit abgeschlossen. „Wir niedergelassenen Mediziner hätten nicht die Kraft,

nebenher solche Verhandlungen zu führen, deshalb die GmbH“, so Dr. Annekathrin Möwius. Sie hofft insgeheim, dass für die neuen Strukturen künftig nicht für jede Leistung einzeln Sonderverträge ausgehandelt werden müssen, sondern diese per Gesetz in die Regelversorgung überführt werden. Schließlich sei das das Ziel des vierjährigen Modellprojektes zur innovativen Gesundheitsversorgung gewesen. Mit der AOK sei man sich schon einig, bis Oktober 2020 eine Anschlussvereinbarung für 2021 finden zu wollen.

Die AOK Nordost habe sich im Prozess der Entwicklung neuer Versorgungsstrukturen überhaupt als verlässlicher Partner erwiesen, betonte Albrecht Römpp, Geschäftsführer der „Gesundheit in Templin Projekt GmbH“ im Gespräch mit dem Uckermark Kurier.

Das Ärztenetzwerk „Gesund in Templin“ verfolgt mit der eigenen GmbH zudem ein weiteres Ziel: Derzeit laufen Gespräche darüber, wer neben Sana Träger des neuen Ambulant Stationären Zentrums (ASZ) in Templin sein soll. Denn das ASZ am Klinikstandort soll künftig mehr sein als nur ein Krankenhaus. Es soll ambulante und stationäre Leistungen, Beratungs- und Koordinierungsangebote und so vielseitige Kompetenzen unter einem Dach bündeln, erinnerte Lutz Freiberg. Die niedergelassenen Ärzte der Region wollen sich in diese integrative Versorgung federführend mit einbringen und mit ihrer GmbH als ein möglicher Träger zur Verfügung stehen.

Dr. Annekathrin Möwius hofft, einmal im Netzwerk die Patienten mit einem gemeinsamen Regionalbudget entsprechend dem Bedarf vor Ort versorgen zu können. Dazu würden dann idealerweise auch Leistun-

gen gehören, die derzeit in den ärztlichen Vergütungen noch nicht abgebildet sind: Das Ärztenetzwerk hatte im StimMT-Projekt wegen des fehlenden Hautarztes in der Region bereits die Teledermatologie organisiert, aber leider noch keinen Kostenträger gefunden. Gedacht ist z. B. an Akutprechstunden bei entgleisten Diabeteswerten von Patienten, die sonst stationär aufgenommen würden. Möglich wären die Ausweitung der Telemedizin, komplexe Diagnostik an einem Tag, statt über Wochen dauerndes Diagnose-Hopping zu verschiedenen Fachärzten. Bereits erprobt wurde eine Überwachungseinheit, in der Akutpatienten für 24 Stunden unter Kontrolle bleiben, ohne sie gleich stationär aufnehmen zu müssen.

„Das bringt nicht nur Vorteile für Patienten, die so wohnortnah versorgt werden können, statt in entferntere Kliniken überwiesen zu werden, sondern auch Einsparpotenziale für die Kassen“, so Freiberg. Er kann das an Zahlen aus dem StimMT-Projekt belegen. Durch die zusätzlichen ambulanten Angebote bei Sana in Templin konnte die Zahl der stationären Notaufnahmen im Vergleich zu 2016 auf 93,4 Prozent reduziert werden. Die Zahl der stationären Aufnahmen, die nur diagnostischen Zwecken dienen, sei sogar auf 77,9 Prozent gesunken.

„Wir überlegen jetzt im Ärztenetzwerk, welche Räume im ASZ und medizinischen Geräte wir gemeinsam nutzen, welche Spezialsprechstunden (Haut und Schilddrüse) noch angeboten werden können“, berichtete Albrecht Römpp, der für „Gesund in Templin“ als Geschäftsführer nun die organisatorischen Fäden zieht.

**Kontakt zur Autorin**  
s.werner@nordkurier.de

## Werden Eigenheime für Uckermärker bald unerschwinglich?

Von Mathias Scherfling

Im vergangenen Jahr stellte der Grundstücksmarkt einen neuen Rekord auf. Auch hier mussten Bauherren mehr bezahlen.

**UCKERMARCK.** Wenn es nach den reinen Zahlen geht, dann geht es dem Grundstücksmarkt in Bundesland Brandenburg prächtig. Allein im vergangenen Jahr wurden auf diesem Markt über sieben Milliarden Euro umgesetzt, das ist so viel wie seit dem Jahr 1996 nicht mehr. So wechselten 2019 rund 33 070 Hektar Fläche den Besitzer. Das sind rund ein Prozent der Landesfläche, sieben Prozent weniger als im Vorjahr. Das spricht für einen erheblichen Preisanstieg bei Bauland und Eigenheimen, aber auch für Landwirtschaftsflächen.

Die gleiche Beobachtung machte Ralf Freitag, von Freitag Immobilien in Prenzlau. „Das kann ich nur bestätigen. Die Kaufpreise sind definitiv gestiegen“, sagte Ralf Freitag.

Das gelte sowohl für Eigenheime als auch für Gewerbeimmobilien, von denen einige auf dem Markt gewesen seien. Die Templiner Immobilienmaklerin Annika Lipski schließt sich dieser Meinung an. „Es ist zu beobachten, dass die Preise steigen.“ Noch vor zwei Jahren seien ganz andere Preise gültig gewesen, als derzeit, so Annika Lipski. Für die beiden uckermärkischen Immobilienmakler sicher eine positive Entwicklung. Aber wie sehen das beispielsweise junge Familien, die ihrem Nachwuchs eine

sichere und schöne Kindheit auf dem Lande bieten wollen? Noch dazu in Zeiten, in denen absolut offen ist, wie lange die Corona-Pandemie ein normales Leben und Arbeiten im Land noch verhindert.

Klar ist, dass es in der Uckermark noch Baugrundstücke oder Bestandsbauten zu moderaten Preisen gibt. Aber die Tendenz zeigt eindeutig nach oben. Zumal die günstigen Zinsen von den stetig steigenden Baukosten sprichwörtlich wieder aufgefressen werden. Von den durchschnittlichen Preisen

des gesamten Landes Brandenburg ist der Landkreis Uckermark indes noch weit entfernt. Während im Mittel für freistehende Ein- und Zweifamilienhäuser landesweit im vergangenen Jahr 245 000 Euro gezahlt werden mussten, lag der Preis im Landkreis bei circa 143 000 Euro. Wobei es auch hier lokal große Unterschiede gibt. So sind die Angebote beispielsweise in den Mittelzentren Prenzlau und Templin entsprechend rar und teuer. In ländlichen Gebieten sind aber durchaus noch günstige Angebote finden. Natürlich mit gewissen Abstrichen bei der Infrastruktur.

Die Corona-Krise habe indes bisher keine Auswirkungen auf ihr Geschäft gehabt, sagte Annika Lipski. „Die Nachfrage ging im März für etwa sechs Wochen zurück. Danach hat sie – gefühlt – wieder zugenommen“, so die Templinerin.

**Kontakt zum Autor**  
m.scherfling@nordkurier.de



Der Bau von Eigenheimen wurden im vergangenen Jahr auch in der Uckermark teurer. Mit steigender Tendenz. FOTO: JENS BÜTTNER

## Lärm lockt Polizisten in den Prenzlauer Heideweg

**PRENZLAU.** In der Nacht zum 29. Juli wurde die Polizei wegen Ruhestörung in den Prenzlauer Heideweg gerufen. Der offensichtliche Verursacher des Lärms ließ die Polizisten auch in seine Wohnung. Dort lag auf einem Wohnzimmerisch Cannabis. Im Flur auf einer Kommode lag ein Silvesterböllchen ohne Prüfsiegel und vor der Wohnungstür stand ein Fahrrad, das angeblich

ein Geschenk gewesen sein soll. Doch die Überprüfung der Rahmennummer ergab, dass das Fahrrad von seinem Besitzer bereits im Jahr 2016 als gestohlen gemeldet worden war.

Die Polizisten stellten die Betäubungsmittel, den Böller und das Fahrrad sicher. Dazu erhielt der 38-jährige Mieter drei Anzeigen und zugleich die Aufforderung, endlich Ruhe zu halten.

## Mopedfahrer schwer verletzt Unter Alkohol am Steuer

**ANGERMÜNDE.** Der Fahrer eines Moped Simson fuhr am 28. Juli auf der B2 an einer Baustelle auf einen am Stauende stehenden Lkw-Anhänger auf. Dabei wurde der 29-jährige schwer verletzt. Mit dem Rettungshubschrauber wurde er in das Forßmann-Krankenhaus in Eberswalde geflogen. Das Moped war nach dem Unfall nicht mehr betriebsfähig. Die B2 musste zur Unfallaufnahme voll gesperrt werden.

**DAMME.** In der Dorfstraße in Damme hielt die Polizei am 29. Juli gegen 23.40 Uhr den Fahrer eines VW Caddy an. Er war mit seinem Fahrzeug in Schlangenlinien unterwegs gewesen. Ein Atemalkoholtest ergab bei dem Fahrer einen Wert von 1,2 Promille, was die Sicherstellung des Führerscheins und eine Blutabnahme im Krankenhaus nach sich zog. Er wird sich wegen einer Trunkenheitsfahrt verantworten müssen.